

**Esther Waeber-Kalbermatten, Präsidentin des Staatsrats
Vorstehende des Departements Gesundheit, Soziales und Kultur**

**Vernissage
Spitalzentrum Oberwallis**

Montag, 6. Juni 2016, Simplonhalle Brig

**Sehr geehrter Herr Verwaltungsratspräsident
ad interim, de Riedmatten und neu gewählter
VWR-Präsident, Dominique Arlettaz**

**Geschätzte Damen und Herren des
Verwaltungsrats**

Sehr geehrter Herr Generaldirektor Dr. Bonvin

**Sehr geehrter Herr Direktor des BAG, Pascal
Strupler**

**Sehr geehrter Herr Stadtpräsident, Louis
Ursprung, sehr geehrte Gemeindepräsidenten
Niklaus Furger und Manfred Holzer**

**Sehr geehrter Herr Direktor des
Spitalzentrums Oberwallis, Hugo Burgener**

Sehr geehrte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

des Spitalzentrums Oberwallis

Geschätzte Wettbewerbsteilnehmende und Projektsieger des Wettbewerbs

Sehr geehrte Vertreterinnen und Vertreter der Medien

Meine Damen und Herren

Es freut mich sehr Sie heute als Gesundheitsministerin hier in der Briger Simplonhalle zur Vernissage des Siegerprojekts, einem Meilenstein von Spital Wallis, **begrüssen** zu dürfen. Es freut mich, nun den Ausführungen zu diesem Siegerprojekt des Wettbewerbs zum Umbau und zur Erweiterung des Spitals Oberwallis folgen zu dürfen.

Denn diesem Tag ging eine **lange Phase der Planung** und der politischen Reorganisation des Walliser Gesundheitssystems voran. Die richtigen **Rahmenbedingungen** zu schaffen, ist Voraussetzung, dass sich das Gesundheitssystem weiterentwickeln und für unsere Bevölkerung sowie für die Touristen optimale Bedingungen für die Diagnose, Therapie und Behandlung bieten kann.

John F. Kennedy hat diesen Umstand mit den folgenden Worten ausgedrückt:

«Veränderung ist das Gesetz des Lebens. Diejenigen, die nur auf die Vergangenheit oder die Gegenwart blicken, werden die Zukunft verpassen.»

Ich finde dies ein passendes Bild, auch für die Walliser Spitallandschaft.

Denn diese befindet sich nun bereits seit Jahren in der **Reorganisationsphase**.

Ich schaue zurück:

2004 wurde das **Gesundheitsnetz Wallis** gegründet, doch bald schon zeigte sich, dass die dezentrale Struktur dieser neuen Organisation Schwachstellen aufwies. Es folgten Jahre der Unruhe und der Unsicherheiten.

Das Jahr 2012 war ein weiteres sehr **einschneidendes Jahr** für die Spitalpolitik. Mit dem Inkrafttreten der neuen **KVG-Bestimmungen** zur Spitalfinanzierung werden Investitionen der öffentlichen Spitäler nicht mehr über kantonale Subventionen finanziert. Die öffentlichen Spitäler mussten nun wie die privaten auch, Geld aufnehmen, um ihre Infrastrukturen und Einrichtungen zu finanzieren.

Nach jahrzehntelangen Änderungen und Anpassungen wurde eine funktionierende gesundheitspolitische Gesamtstrategie unabdingbar. Die **Reorganisation** ging im Oberwallis allerdings nicht ohne **Reibungen** vonstatten. Heute ist allerdings eine sehr gut funktionierende, gelebte Unternehmenskultur im SZO spür- und sichtbar. Diese enge Zusammenarbeit auf allen Ebenen ist ein beachtenswertes Beispiel für konstruktive, gemeinsame Arbeit.

Nur so konnte die Reorganisation einer Gesamtstrategie von Spital Wallis voranschreiten.

Auf der Grundlage der Gutachten des Gesundheitsökonomen **Willy Oggier** und unter Berücksichtigung der Investitionskapazität des Spital Wallis beschloss der Staatsrat im Dezember 2014, sämtliche Spitalaktivitäten des **Spitalzentrums Oberwallis** zukünftig an einem Standort zu vereinen. Es sollen jedoch wie bis anhin die annähernd gleiche Anzahl von Betten und Tagesklinikplätzen zur Verfügung stehen.

Für das **Spitalzentrum des französischsprachigen Wallis (CHVR)** wurde gleichzeitig beschlossen, sämtliche Operationen in Sitten zu konzentrieren (100 zusätzliche Betten/ 14 Operationssäle). Rehabilitationen und

innere Medizin für ältere Menschen sollen hingegen in den Spitälern Siders, St-Amé und Martinach erfolgen. Die stationäre Psychiatrie bleibt in Malévoz und die Klinik Sainte-Claire soll in ein Altersheim transformiert werden.

Der Staatsrat setzte den **finanziellen Rahmen** für den **Ausbau dieser Infrastrukturen** von Spital Wallis auf 385 Millionen Franken fest. Der Grosse Rat genehmigte diesen in der letzten Maisession quasi einstimmig. Davon stehen dem SZO 100 Mio Franken als Bürgschaftskredit (ohne Parkhaus) zur Verfügung.

Zurzeit sind sämtliche Arbeiten der strategischen Investitionen in die Infrastrukturen von Spital Wallis in der **Studienphase**. Anfangs 2018 beginnt die Realisierungsphase und die erweiterten und umgebauten Spitäler sollten ab **2025 zur Verfügung** stehen.

Es braucht optimale aber auch gemeinsam getragene Rahmenbedingungen, damit unser Gesundheitssystem im Wallis auf die Herausforderungen reagieren kann. Ich denke dabei an die Entwicklung der Medizin, aber auch an die Bedürfnisse der Patientinnen und Patienten. Dies stellt alle Akteure immer wieder vor grosse Herausforderungen. Dafür möchte ich allen Beteiligten vom SZO und Spital Wallis von Herzen **danken**.

Danken möchte ich auch der Stadtgemeinde Brig für den Verkauf des notwendigen Bodens zu fairen Bedingungen.

Ein ganz grosses Dankeschön möchte ich den Wettbewerbsteilnehmenden für die sehr vielen spannenden Projekte aussprechen. An dieser Stelle möchte ich dem Sieger ganz herzlich gratulieren.

**«Veränderung ist das Gesetz des Lebens.
Diejenigen, die nur auf die Vergangenheit
oder die Gegenwart blicken, werden die
Zukunft verpassen.»**

So wünsche ich mir, dass an der Erneuerung des Spital Wallis, resp. des SZO in einem ähnlich rasanten Tempo weitergearbeitet wird, wie dies in den vergangenen Jahren der Fall war.

Schliesslich wünsche ich uns allen, dass möglichst viele der zukünftigen Entwicklungen vorausschauend in das erweiterte Spital SZO integriert werden, damit unsere Bevölkerung ein modernes, zukunftsgerichtetes Spital des 21. Jahrhunderts erhält.

Danke!